

Ständchen für Obama

Klavierstar. Jacky Terrasson ist im Jazz einer der Großen. Im Gasteiner „Sägewerk“ gab er ein bejubeltes Konzert im Wohnzimmerambiente.

CLEMENS PANAGL

BAD HOFGASTEIN (SN). Los Angeles. Istanbul. New York. Jacky Terrassons Konzertkalender für 2009 liest sich imposant. Der Klavierkosmopolit mit Wohnsitz in Frankreich spielt in der Jazzwelt seit den 90er Jahren in der Liga der Stars. Als 2007 sein aktuelles Album „Mirror“ bei dem Renommierlabel Blue Note erschien, brachte ihm sein Spiel sogar Vergleiche mit Keith Jarrett und Herbie Hancock ein.

Paris. Toulouse. Bad Hofgastein. Dass Jacky Terrasson zwischen aktuellen Konzerten in Frankreich am vergangenen Sonntag einen Abstecher für ein exklusives Österreichgastspiel im Gasteinertal machte, ist dem Enthusiasmus von Sepp Grabmaier zu danken. Seit er ihn Anfang der 90er Jahre im New Yorker Village Vanguard getroffen habe, wollte er den

Pianisten hierher lotsen, erzählte der Betreiber des kleinen Bad Hofgasteiner „Sägewerks“ am Sonntagabend.

Hartnäckigkeit siegt: Und so kam es, dass 150 Zuhörer in familiärem Wohnzimmerambien-

„Diesen Song spiele ich für Barack Obama. Viel Glück.“

Jacky Terrasson, Pianist

te einen der Großen des zeitgenössischen Jazzklaviers in einem Solokonzert aus nächster Nähe erleben konnten.

Ganz nah – das heißt im Fall des Energiebündels Terrasson auch: Sehen, wie der 43-Jährige mit der Körperspannung eines Spitzensportlers am Bösendorfer-Flügel sitzt (und bald auch wie ein Athlet schwitzt). Und

hören, wie er beim Aufbau eines Solos singt, und bei der Auflösung einer hochgespannten in eine harmonisch stille Passage erleichtert mitseufzt.

Das Aufwühlende und das filigran Poetische: Das sind die zwei Extreme, zwischen denen sich das Spiel des technisch mit allen Wassern gewaschenen Jazzers stets bewegt. Egal, ob er im „Sägewerk“ die Träumerehymne „Somewhere Over the Rainbow“ sanft umspielt und dann mit Dissonanzen aufreißt, ob er Luis Primas „Gigolo“ energisch aus dem Smoking beutelt oder den Klavierkorpus für ein Trommelsolo umfunktionierte.

Ein saches „Smoke Gets in Your Eyes“, ein strahlendes „America, the beautiful“ mit Gruß an US-Präsident Obama und ein spröde verfremdeter „A-Train“ halten den Spannungsbogen aufrecht und fordern die Konzentration heraus.

Auch Terrasson musste am Ende des bejubelten Sets ins Klavier greifen und sein dort abgelegtes Handy herausfischen – die Reihenfolge hatte er sich als SMS-Notiz gespeichert.

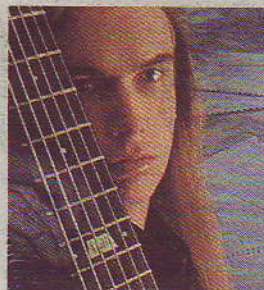


Prominenter Jazz-Besuch im Gasteinertal: Pianist Jacky Terrasson gastierte im Bad Hofgasteiner „Sägewerk“. BILD: SN/MAIER

IM PROFIL

Andie Heyer

Musiker und Komponist



Musik-Weltreise mit dem E-Bass

Die Bahnstrecke zwischen Salzburg und Linz kennen die Heyer gut. Für so lang ist er mit dem Zug täglich zwischen Wohnort und dem Konservatorium gefahren. Das Auto war im Jahr noch keine Alternative. 15 war Heyer für eine Wertschein einfach noch jung. An der renommierten Linzer Jazzerschmiede wies er als mit Abstand jüngster Student die frühe Reife. 2005 absolvierte er, damals 19, mit mehreren Auszeichnungen.

Heuer wird Andie 25. Zum Jazz hat sich die E-Musik gesellt. In seinem Bachelorstudium in Komposition am Mozarteum hat er auch schon abgeschlossen.

Zwischen zwei Konzerten führt auch das aktuelle Projekt des Salzburger: In der Nacht stellt er am Donnerstag (19.30) sein Trio „Bandhi“ vor, mit dem indischen Sarod-Spieler Sengupta und dem in Deutschland lebenden Drummer Tapan.

Jazz und indische Traditionen treffen in der Form aufeinander – in eigenen Kompositionen und in der von Fusion-Guru McLaughlin. „In Linz viel mit der indischen Musiksprache in Berührung kommen“, erklärt Heyer seine Faszination. Nach dem Abschluss des Projekts wird er allerdings wieder komponieren. 2010 wird er schließlich am Mozarteum als „Master“ abschließen.

www.andieheyer.com